



Innenministerin Maria Fekter; Teilnehmer des „runden Tisches“ mit Vertretern der orthodoxen und orientalischen Kirchen.

Interkultureller Dialog

Innenministerin Dr. Maria Fekter traf am 26. April 2010 mit Vertretern der orthodoxen und orientalischen Kirchen in Österreich zu einem „runden Tisch“ zusammen.

Thema der hochrangigen Besprechung war der *Nationale Aktionsplan für Integration* und seine Bedeutung für den interkulturellen Dialog. „Integration ist eine Querschnittmaterie und kann daher nur im Zusammenspiel aller öffentlichen und privaten Stellen gemeinsam wahrgenommen werden“, sagte Innenministerin Dr. Maria Fekter. „Denn nur so kann eine breite Akzeptanz für staatliche Initiativen erreicht werden. Daher haben wir die Erarbeitung des Aktionsplans auf einer breiten Basis angelegt.“

Das Bundesministerium für Inneres übernahm bei der Erstellung dieses Grundsatzprogramms für Integration die wesentliche koordinierende Funktion. „Wir sind im Rahmen des Erarbeitungsprozesses sowohl mit öffentlichen und privaten Einrichtungen, mit Fachleuten und vor allem auch mit Migrantenorganisationen und direkt Betroffenen in einen umfassenden Dialog getreten“, betonte Fekter.

Im Aktionsplan sei dem interkulturellen Dialog ein eigenes Handlungsfeld gewidmet worden: „Der Dialog

zwischen der Zivilgesellschaft und zwischen den Religionsgemeinschaften, aber auch das gemeinsame Gespräch mit diesen ist integraler Bestandteil des interkulturellen Dialogs“, erklärte die Innenministerin.

Der interkulturelle Dialog habe in Österreich eine lange Tradition und spezielle Grundlagen, sagte Fekter. Maßgebliche Teile der orthodoxen und orientalischen Kirchen seien in Österreich seit langem als Kirchen anerkannt. Der Staat habe ihnen gegenüber eine Schutzfunktion, müsse sie aber auch in die gesellschaftliche Pflicht nehmen. „Aus diesem Grund pflegen staatliche Institutionen wie das Innenministerium einen engen Dialog mit den unterschiedlichen Religionsgemeinschaften“, betonte Fekter.

Die Innenministerin ersuchte die Vertreter der orthodoxen und orientalischen Kirchen, „Botschafter“ für einen erfolgreichen Integrationsprozess und ein „Sprachrohr“ zwischen der Mehrheitsbevölkerung und den Kirchenmitgliedern zu sein: „Unterstützen Sie uns

dabei, in Ihren Gemeinden die Wichtigkeit von Deutschkenntnissen für eine soziale und berufliche Integration zu vermitteln. Fördern Sie auch weiterhin die Einhaltung der österreichischen Rechts- und Werteordnung, insbesondere die Rechte von Frauen und Kindern.“ Schließlich sei der Konfessionen übergreifende Gedankenaustausch eine wesentliche Voraussetzung, um in Österreich Integration erfolgreich zu gestalten. Das gute Zusammenleben aller Menschen, ungeachtet ihrer Konfession, werde dadurch gefestigt.

Der Nationale Aktionsplan für Integration ist im Regierungsprogramm vorgesehen und wurde am 19. Jänner 2010 von der Bundesregierung im Ministerrat beschlossen.

Schlüsselhandlungsfelder des Nationalen Aktionsplans für Integration sind „Sprache und Bildung“, „Arbeit und Beruf“, „Rechtsstaat und Werte“, „Gesundheit und Soziales“, „Interkultureller Dialog“, „Sport und Freizeit“ sowie „Wohnen und die regionale Dimension der Integration“. *Philippe Kupfer*